

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
M. 1.50. Durch die Post
in Orts- und Oberamts-
verkehr, sowie im sonst.
inl. Verh. M. 1.80 m. Post-
beleggeb. Preile treibl.
Preis einer Nummer
10 J.

In Fällen höh. Gewalt
besteht kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung od.
auf Rückerstattung des
Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle
Poststellen, sowie Agen-
turen u. Zustellgerinnen
jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

St.-Kassa Nr. 24
u. A. Spezialk. Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag des C. Mecklen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 33.

Donnerstag, den 10. Februar 1927.

85 Jahrgang.

Deutschland.

Zur neuen Reichsanleihe.

Stuttgart, 9. Febr. Zur neuen Reichsanleihe schreibt uns der Württ. Sparerbund e. V. Stuttgart: Das Reichsfinanzministerium hat — ohne viel Aufhebens in der Öffentlichkeit zu machen — eine neue Reichsanleihe im Inlande aufgelegt. Diese Anleihe wendet sich im wesentlichen an die Sparkassen und wird in der Hauptsache nicht aus den Spargeldern der deutschen Sparer gesammelt werden. Grundätzlich ist es zweifellos zu begrüßen, wenn die Deckung des außerordentlichen Geldbedarfs des Reichs wie auch der Länder und Gemeinden weder auf dem Wege der teuren Auslandsanleihen, noch auf dem nicht ungefährlichen Weg der Kreditnahme bei der Reichsbank erfolgt, sondern durch langfristige und nieder verzinsliche Inlandsanleihen. Aber ehe die deutschen Sparer wieder rüchellos und vertrauensvoll ihre Spargelder dem Reich, den Ländern und Gemeinden zur Verfügung stellen können, müssen vor allem zwei Voraussetzungen erfüllt werden: 1. Die alten Schuldverpflichtungen, für die die öffentlichen Körperschaften angeblich mit ihrem ganzen Vermögen haften und deren Sicherheit ganz besonders betont (mündelsichere Anlagen) und wie bei den Kriegsanleihen mit den höchsten und bestmöglichen Verzinsungen gewährleistet wurde, müssen so hoch als möglich „aufgewertet“ und in auskömmlicher Weise verzinst werden. Verder ist es von einer Verringerung der Anleiheablösung wieder sehr still geworden. 2. Die Wertbeständigkeit der neuen Spargelder muß auf eine höhere rechtliche Grundlage gestellt werden. Es sei daran erinnert, daß, obwohl die deutsche Mark in ihrem Wert genau festgelegt war und die deutsche Goldwährung niemals aufgehoben worden war, man plötzlich von „Papiermark“ zu reden begann und sich nicht scheute, auch Vertriebsverpflichtungen in „Papiermarktschulden“ umzuwandeln. Ein stärkerer Währungsdruck als früher ist bis heute immer noch nicht gefühlt worden. Man darf sich also nicht wundern, wenn die deutschen Sparer solange vorsichtig sein werden, als nicht diese beiden Voraussetzungen einer gerechten Aufwertung der alten Schuldverpflichtungen nach dem Grundtag „möglichst hoch“ und einer wirksamen Sicherung des Wertes der neuen Spargelder erfüllt sind.

Dr. Rab über die Kompliziertheit des Bodenseeschiffdienstes.

Der Verkehrsverhändiger Max Rab schreibt im „Ober-schwäbischen Anzeiger“ u. a.: Die heutige Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn hätte längst den von Tag zu Tag unheilbarer werdenden Zuständen am Bodensee und seit dem Abgang des Bodemanns besonders auch in Friedrichshafen ein Ende bereiten müssen. Am ganzen Bodensee und auch sonst wohl auf der ganzen Welt gibt es keine derartig verkehrsver-mehrende, idner und teuer und vor allem kompliziert arbeitende Einrichtung, als wie es die Dreiteilung des Schiffsbetriebs in Friedrichshafen tatsächlich ist. Dort weiß man wirklich nicht, wer Koch und Kellerer ist, seit man den einzigen Bodemann am Bodensee lediglich deshalb, weil er eben Bodemann gewesen ist, abgehaut hat. Von maßgebender Seite wurden damals, wie übrigens auch jetzt noch als Hauptgründe gegen den Bodemann angeführt die Verminderung der Zahl der Dienststellen und Ersparnisse. Statt einer Dienststelle, der Dampfmaschinen-inspektion Friedrichshafen, sollen heute drei Stellen (Eisenbahn-betriebsinspektion, Wasserversorgung und Werksstättenamt) bei allen möglichen Fragen mitsprechen. Dadurch wird der Apparat kompliziert, daß er fast zur Leistungsunfähigkeit verurteilt ist und dabei noch in ganz unzulässiger und ungewöhnlicher Weise verteuert wird. Ähnlich wie die Dinge in Friedrichshafen, liegen diese auch am deutschen Ufer des Bodensees überhaupt, wo wir wieder eine Dreiteilung antreffen, die eine einfache Handhabung des Betriebes schon von sich aus nie auskommen lassen wird. Diese fiktive Dreiteilung des deutschen Bodenseeschiffdienstes in Konstanz, in Friedrichshafen und in Lindau legt sich dann naturgemäß fort bis zu den Reichsbahndirektionen Karlsruhe, Stuttgart und Augsburg. Es kann keinem Zweifel unterlie-gen, daß diese Art der Betriebsführung wirtschaftlich die denk-bar ungünstigste und gleichzeitig auch eine recht teure ist. Die Schaffung einer Zentrale mit einem Bodemann dürfte somit in jeder Beziehung eine ganz wesentliche Verbilligung des gegenwärtig recht teuer arbeitenden deutschen Schiffsbetriebs zur Folge haben. Der Verfasser berechnet, daß die Bahntätig-keiten im Bezirk Friedrichshafen gegenüber den Friedens-jahren 1912/13 um fast das anderthalbfache geringer und trotz-dem die Gesamteinnahmen noch um 60 000 Mark höher sind als damals. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Lindau. Das große Loch am Bodensee aber ist die Schiffahrt in Konstanz. Ein weiterer Fehler ist die Tarifbildung im Ueberlingersee. Was Wunder, wenn deshalb die Anregung zur Entlastung der Bodenseeschiffahrt in erster Linie von dort aus geht und sich die Schweizerischen Bundesbahnen wegen ihres Defizits (im Vorjahr 66 000 Franken) selbstverständlich gerne angeschlossen haben. Die Einführung eines gemeinschaftlichen Betriebs könnte erst dann gutgehen werden, wenn wirklich wegen der Unmöglichkeit der beteiligten Reichsbahndirektionen und wegen der Energielosigkeit der Hauptverwaltung eine Zentrale nicht geschaffen werden könnte und wenn die Belange des heute vor-handenen Personals in gerechter Weise gewahrt sein würden. Auf alle Fälle aber muß neben der Reorganisation von „oben“ auch eine Reorganisation des Fahrplans im Sinne einer wesentlichen Verbesserung für die Interessenten, eine Reorganisa-tion des Schiffverkehrs, der Maschinen und dergl. unbedingt durchgeführt werden. Man hat hier seit 15 Jahren lediglich nichts wesentliches mehr getan und darunter leidet die ganze Betriebsführung der Bodenseeschiffahrt.

Die deutsch-polnische Krise.

Berlin, 9. Febr. Halbamtlich wird zu den Zeitungsmel-dungen über den Stand der deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen mitgeteilt: Es trifft leider zu, daß in den deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen eine ernste Krise eingetreten ist. Schon seit mehreren Monaten drehen sich die Verhandlungen im wesentlichen um dieselben Punkte, ohne vom Fleck zu kommen. Im November v. J. sah sich deshalb

der deutsche Bevollmächtigte veranlaßt, der polnischen Delega-tion präzisierende Fragen über bestimmte Punkte der im Handelsver-trag zu regelnden Niederlassung der beiderseitigen Staatsange-hörigen zu stellen. Die polnische Haltung in diesen Fragen hat sich jedoch seither nur unwesentlich geändert, so daß man trotz aller deutschen Bemühungen eine Verständigung über die ver-tragliche Regelung von Einreise, Aufenthalt und Niederlassung auch jetzt noch nicht näherkommen konnte. Auch bei den Ver-handlungen über die Zolltarifbestimmungen hat eine Annähe-rung in den letzten Monaten nicht erzielt werden können. Diese Verhandlungslage ist nun in der letzten Zeit durch die Auswei-sung einer Anzahl von Reichspolizeien, insbesondere aus Pol-nisch-Oberschlesien, noch weiter schwer belastet worden. Die deutsche Regierung hat aus diesem Fall, der nur ein Glied aus der langen Kette anderer Fälle bildet, den Eindruck ge-wonnen müssen, daß die politische Tendenz der polnischen Unter-nehmungen in Polen durch die Ausweisung von Reichspolizeien zu Schwächen oder zu vernichten. Dieses Verhalten pol-nischer Antipolizeien nimmt jedenfalls den schwebenden deutsch-polnischen Verhandlungen in der Niederlassungsfrage jeden Zweck und Sinn. Man kann das Verhalten der polnischen Be-hörden überhaupt kaum anders deuten, als daß man polnischer-seits die Niederlassungsverhandlungen nicht sehr ernst nimmt. Es widerspricht jedem Rechtsverständnis, wenn Ausweisungen, die die Betroffenen ihrer Existenz berauben, ohne jeden Grund und lediglich aus nationalitätspolitischen Rücksichten erfolgen. Die polnische Regierung ist daher vor kurzem nachdrücklich darauf hingewiesen worden, daß die polnische Regierung die volle Ver-antwortung dafür treffe, wenn durch diese Ausweisungen die deutsch-polnischen Verhandlungen aufs Schwerste belastet wür-den. Die Meldung, daß die polnische Regierung die Auswei-sung der Reichspolizeien aus Oberschlesien aufgehoben habe, hat sich leider nicht bestätigt. Es liegt auf der Hand, daß da-durch eine Lage entstanden ist, die die Fortführung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen auf das Ernsteste ge-fährdet.

Ausland.

London, 9. Febr. Valdivia-Erklärungen zur Chimapottit be-lagen, daß England über seine Truppenveränderungen mit den chilenischen Nachbarn nicht verhandeln werde.

Der König von Dänemark verzichtet auf 10 % seines Gehalts.

Kopenhagen, 9. Febr. Nach dem „Estrabladet“ hat der König wegen der Wirtschaftskrise beim Staatsministerium be-tragt, daß sein Gehalt und das des Kronprinzen um zehn Prozent gekürzt würde. Das Gehalt des Königs beträgt eine Million und das des Kronprinzen 480 000 Kronen.

Die Kämpfe um Oporto.

Madrid, 9. Febr. Von der Grenze treffen Nachrichten über die Kämpfe um Oporto ein, die die größte Heftigkeit erreicht haben und viele Verwundete und Tote unter der Zivilbevölkerung der Stadt folgten. Durch das Granatfeuer und eine anschlie-ßende Feuerbombensturm wurde großer Schaden angerichtet. Davon wurden auch das Postgebäude und ein Theater betroffen. In der Stadt eindringendes Militär wurde von den Republikanern mehrmals verlustreich zurückgeschlagen; doch scheint die Mel-dung anzudeuten, daß die Revolutionäre Oporto nach der Ver-sicherung des Bombardements sich teils ergaben, sich teils nach der Grenze zu flüchteten. Präsident Bernardino Machado soll sich in Oporto befinden haben. In verschiedenen Häfen betrie-ben sich Kanonenboote an der Revolution und beschossen die Kasernen. Biana de Castiño wurde von den Revolutionären erklammert, darauf aber von den Regierungstruppen zurückgenom-men. Die letzten Meldungen über den Ausbruch der Revolution und die Kämpfe in Lissabon selbst lauten noch unbestimmt. Die Nachrichtenverbindung dahin ist unterbrochen, ebenso der Eisen-bahnverkehr.

Eine amerikanische Stimme zur Kriegsschuldfrage.

Der Herausgeber der weitverbreiteten amerikanischen Zeit-schrift „Christian Century“ erklärte in einer Rede in der Syracuse-Universität zur Kriegsschuldfrage: „Das Gerücht von einer Kriegsschuld Deutschlands ist eine Fabel. Unmöglich gesehen die Wälder der Welt fast annehmbar ein, daß alle an dem Weltkrieg beteiligten Nationen ungefähr in dem gleichen Maße am Kriege schuldig sind.“

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 9. Febr. (Brüfung in Kurs- und Maschinen-schrift.) Von der Handelskammer Calw wird und geschrieben: Zum ersten Mal wird im März d. J. bei der Handelskammer Calw durch ein dort eingerichtetes Prüfungsgremium in Kurs- und Maschinen-schrift geprüft werden. In den Kreisen der Arbeit-geber wird bei Verhandlungen der Angestellten mehr und mehr darauf gesehen, daß die Bewerber ein amtliches Zeugnis über das notwendige Können des Kaufmanns, die Fertigkeit in Kurs- und Maschinen-schrift vorlegen können. Die Handels-kammer Calw hat daher gleich den übrigen mittl. Kammern ein Prüfungsgremium eingerichtet, um den Angehörigen des Bezirks die Möglichkeit zu verschaffen, sich ein solches amtliches Zeugnis zu erwerben. Es ist dabei Gelegenheit gegeben, nach den ver-schiedenen Fortschritten des Einzelnen im Schreiben von Sil-benzahlen sich prüfen zu lassen. Zahl der Einzelarbeiten wird auf die demnachst im Anzeigenteil erfolgende Bekanntgabe ver-wiesen.

(Wetterbericht.) Die Wetterlage wird jetzt von einem Hochdruck im Osten beeinflusst. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig besseres und trockenes Wetter zu erwarten.

Dienstadt, 9. Febr. Am 5. Februar hielt der Schützen-verein seine diesjährige Generalsversammlung in der Birtshof im „Bababof“ ab. Der erste Vorstand erstattete Bericht über das vergangene Geschäftsjahr 1926 und war da-raus zu ersehen, daß der Verein in jeder Beziehung gut abge-schritten hat. Es sind die Gammelschützen in Klasse A, B und C von Mitgliedern des hiesigen Vereins errungen worden.

Anzeigenpreis:

Die einsp. Zeitsp. über deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 J. Red. 3. 80 J mit Anst.-Steuer. Kollek. Anzeigen 100%, Zuschlag. Offerte u. An-nahmefristen 20 J. Bei groß. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nach-verfahrens hinfallt wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Zustände-erungen treten sofort alle früh. Verbindungen außer Kraft.

Berichtshand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Kastr. wird keine Gewähr übernommen.

Württemberg.

Neuenbürg, 9. Febr. (Ein Totschütiger.) Gestern abend kamen in der Dörsingerstraße zwei Leute in Streit, der sich auch noch fortsetzte, als der eine Heldtüter von den Landjägern auf's Rathaus gebracht wurde. Der Mann war ganz rabiat und warf in einem Totschütteranfall einen Landjäger so unglücklich zu Boden, daß dieser den Fuß brach und ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Auch der Totschütiger kam zur Unter-suchung seines Gesundheitszustands ins Krankenhaus.

Stuttgart, 9. Febr. (Der ewig. Kirchenpräsident zur Fast-nacht.) Gegen die Ausföhrungen der Vergnügungssucht in der Fastnachtszeit wendet sich mit ersten Worten eine Kundgebung des Kirchenpräsidenten D. Dr. von Wetz an die ewig-gläubige Bevölkerung in Stadt und Land. Ueber den Inhalt der Kundgebung, die im Vormittagsgottesdienst des kommenden Sonntags vorlesen werden soll, werden wir nach ihrer Verlesung berichten.

Stuttgart, 9. Febr. (Jubiläumstagung des Deutsch-natio-nalen Handlungsgehilfen-Verbandes.) Am 5. und 6. März fin-det hier der 25. Gantag des Gauzes Schwaben im Deutsch-natio-nalen Handlungsgehilfen-Verband statt. Der Gau gibt eine Festschrift heraus. Vorgelesen ist neben internen Veranstal-tungen am Sonntag, den 6. März, vormittags eine öffentliche Kundgebung, in der mit dem Thema „20 Jahre Berufsstand-arbeit in Württemberg — Ergebnisse und Hoffnungen“ Gau-vorsteher Bebringer einen Abriss der bisher geleisteten und der für die Zukunft vorgesehenen Berufsarbeit geben wird.

Stuttgart, 9. Febr. (Verurteilte Kommunisten.) Wegen Aufreizung zum Klassenhaß wurden gestern vom Großen Schö-fengericht Stuttgart II Camillat der Bekleurer der „Bild. Arbeiterzeitung“, Max Hammer, zu vier, zwei weitere An-geklagte der H. d. zu 3½ und ein Angeklagter zu drei Mo-naten Gefängnis verurteilt. Ein weiterer Angeklagter wurde freigesprochen.

Ludwigsburg, 9. Febr. (Beschäftigte Wahl.) Die Ministe-rialabteilung für Bezirks- und Kreisverwaltungsangelegenheiten hat die Wahl des städtischen Rechtsrats Dr. Erich Schmid in Stutt-gart zum Ortsvorsitzer der Stadtgemeinde Ludwigsburg be-stätigt.

Heilbronn, 9. Febr. (Bödingen in Rot.) Stadtschultheiß Altes-Bödingen weist in einem Artikel in der „Württemberg-er Zeitung“ auf die außerordentliche finanzielle Notlage hin, in der sich die größte Arbeiterwohnungs-gemeinde des Landes seit Jah-ren befindet. Namentlich durch die große Erwerbslosigkeit, die die Vereinstellung von Notstandarbeitern und die Gewährung von Unterstützungen im großen Umfang notwendig machten, hat sich die Finanzlage der Stadt im letzten Jahr aber nun derart entwickelt, daß wenn keine große Hilfe von außen kommt, der finanzielle Zusammenbruch nicht mehr abgewendet werden kann. Nach den Rechnungsergebnissen der ersten zehn Monate des Rechnungsjahres haben die Gesamteinnahmen von 772 000 Mark 26 070 Mark Gesamtausgaben gegenüber, und zur Deckung des Abmangels von 563 900 Mark steht nach Verpflich-tigung aller übrigen Steuerquellen eine in Höhe von 21 Proz. genehmigte Gemeindefinanzlage mit einem Gesamtertrag von 181 000 Mark zur Verfügung. 382 900 Mark sind ungedeckt und sollen durch Beiträge aus dem Ausgleichsloos und von den Be-zirkswohnungs-gemeinden Heilbronn und Sonthausen Deckung finden. Wenn hierfür gegenüber den seitverrigen erhöhte Beiträge abgefordert werden, zusammen 180 000 Mark angenommen werden, so ver-bleibt immer noch ein ungedeckter Betrag von 302 900 Mark. Dieser Betrag muß aber unbedingt aufgebracht werden, da Ausgaben in dieser Höhe schon gemacht sind, oder in der vollen um Anzahl gedachten Höhe nach vollzogen werden müssen. Ähnlich ist jetzt bei der Aenderung des Landesenergiegesetzes mög-lich, und zwar dadurch, daß der hiesigen Gemeinde aus Rit-tern der Reichsüberweisungssteuer bzw. des Ausgleichslooses eine Sonderzuweisung in Höhe von 300 000 M. gemacht wird. Sollte dies nicht geschehen, so müßten die Zuweisungen der Betriebs-gemeinden an die Wohn-gemeinde im Verhältnis der Arbeiterzahl so erhöht werden, daß ein Ausgleich des hiesigen Gemeindehaushalts möglich ist. Ein anderer Weg zu einem gerechten Ausgleich wäre nur der der Eingemeindung von Bödingen nach Heilbronn.

Reutlingen, 9. Febr. (Lebensretter.) Der dreijährige Sohn des Landwirts Titus Schmid fiel über den an der Lauer oberhalb des Wühlensbachs angebrachten zwei Meter hohen Steg. Dies bemerkte die Frau des Bild. Dellig und eilte dem Kleinen zu Hilfe. Durch Aufregung und schledchten Stand im Wasser kam die Frau zweimal zum Fallen, bis es ihr endlich gelang, das Kind zu retten.

Reutlingen, 9. Febr. (Ratkräftige Lösung.) Der 19 J. a. Kaufmann Karl Knecht, der am 8. September 1926 in Reut-lingen mit seinem Fahrrad die ledige 32 J. a. Bertha Wintler von Reutlingen angefahren hatte, wodurch diese einen Schädel-bruch erlitt, an dessen Folgen sie starb, wurde vom Schöff-en-gericht Tübingen wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Rottenburg, 9. Febr. (Bierpreisbeschränkung.) Da es trotz aller Bemühungen dem hiesigen Bierverein nicht gelungen ist, die Aufhebung der Getränkesteuer der Gemeinde zu er-langen, haben sich die Birte gezwungen, den Bierpreis mit so-forthiger Wirkung zu erhöhen.

Salingen, 9. Febr. (Ohne Wohnungsamt.) In der „Württ.

ische
ipué
ecken

Z
splatz

und Vereinen
ohlen
nen auch zugefü

offenschaft
y, c. G. m. b. H.

nwasser

7855

Bleichhaut-Katarrh,
jandern, teuchten
schwachen oder
in Flammern) usw.
1.40 die Flasche.
n. s. Neckar

ung

heim



Stadtgemeinde Neuenbürg. Bergebung von Bauarbeiten.

(Rohbauarbeiten)

Für den Umbau der Alten Vorzelmer Straße und der Gas-Verbesserung am Eingang werden die Erdbewegung, Schauffierung, Grab-, Beton- und Maurer-Arbeiten zur Vergebung ausgeschrieben.

Es kommen zur Vergebung etwa:

- 14870 cbm Einschnittsbewegung,
- 10000 qm Humusabdeckung,
- 2000 qm Rosenlah,
- 10100 qm Porfolge für Straße und Schwege,
- 1700 qm Pflasterarbeiten,
- 1900 lfd. m Randsteine,
- 400 cbm Fundamentbeton,
- 1150 cbm Schalbeton,
- 870 cbm Steinbewegung,
- 3300 cbm Fels-Aus- und Abhub,
- 2200 qm vorlageartiges Böschungspflaster,
- 800 qm Betonpflaster zu der Böschung,
- 320 Stück Sicherheitssteine,
- 430 lfd. m Zementröhren von 15-50 cm Lichtweite und
- 770 lfd. m Steingegröhren von 15-30 cm Lichtweite

und den dazu gehörenden Schächten.
Pläne, Kostenanschlag, Auszüge und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamt zur Einsichtnahme vom Freitag den 11. Februar bis Donnerstag den 24. Februar auf.

Dieselbst sind auch die Auszüge erhältlich, welche von den Unternehmern bei Abgabe der Angebote verwendet werden müssen.

Die Angebote sind mit berechneter Endsumme bis spätestens Freitag den 25. Februar 1927, nachm. 1/4 Uhr, geschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, beim Stadtbauamt einzureichen. Zu diesem Zeitpunkt findet die Eröffnung der Angebote statt, welcher die Bewerber anwohnen können.

Zuschlagserteilung behält sich der Gemeinderat vor; Zuschlagsfrist drei Wochen.

Neuenbürg/Württ., den 9. Februar 1927.

Stadtbauamt: Jetter.

Gemeinde Birkensfeld.



Laubstammholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindegewald Birkensfeld kommen am **Mittwoch den 16. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr**, auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- 65 Eichen mit 1,70 l., 2,14 lV., 5,74 V., 7,68 fm. VI. Kl.,
- 10 Norkuchen mit 2,75 lll., 3,85 lV., 0,49 fm. V. Kl.,
- 1 Birke mit 0,29 fm. V. Kl.

Das Holz hat günstige Abfuhrmöglichkeit. Auszüge und sonstige Auskünfte durch Forstwart Schmann hier.

Birkensfeld, den 9. Februar 1927.

Gemeindegewalt: Bolan.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag den 11. Februar 1927, nachmittags 3 Uhr**, kommt in Birkensfeld öffentlich gegen Verzahlung zum Verkauf:

- Ein Cello, ein Gummi-Mantel, ein heller Sonntagsanzug, ein brauner Wintermantel, eine schwarze Jacke, ein Sportanzug, vier Westen, ein Reisefloffer.

Zusammenkunft am Rathaus in Birkensfeld.

Hilfenbrand, Gerichtsvollzieher.

Calmbach.

Am **Freitag den 11. Februar 1927, nachmittags 3 Uhr**, kommt im Wege der Zwangsvollstreckung zur Versteigerung:

ein Harmonium (Nr. 24 Aeolsharfe).

Zusammenkunft beim Rathaus.

Höhle, Gerichtsvollzieher.

Ottenhausen.



Jagd-Verpachtung.

Am **Samstag den 19. Februar ds. Jrs., nachmittags 1/4 Uhr**, wird auf dem hiesigen Rathaus die etwa 411 ha Feld und etwa 227 ha Wald umfassende

Gemeinde-Jagd

auf sechs Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind. Fremde Steigerer wollen sich mit Vermögenszeugnis und Zeugnis, woznach ihnen die Ausstellung von Jagdkarten nicht verweigert werden kann, neuesten Datums versehen.

Den 8. Februar 1927.

Gemeinderat.

la Speise- und Saatkartoffel

liefert zu billigsten Preisen in jeder Menge

M. Rimmelpacher, Muggensturm
bei Rastatt,
Telefon Rastatt 507.

Einladung!

Geflügel- und Kaninchen-Züchter-Berein Neuenbürg.

Sonntag den 13. Februar 1927 hält der Verein eine

Geflügel- und Kaninchen-Schau

in der Turnhalle in Neuenbürg ab. Dieselbe ist verbunden mit Prämierung und Gabenverlosung. Jedes Los gewinnt!

Die Aussteller werden gebeten, ihre Tiere Samstag abend von 5-7 Uhr gegen sofortige Zahlung des Standgeldes einzuliefern. Uns zugesandte Gaben werden Samstag abend und Sonntag vormittag 11 Uhr in der Turnhalle dankend entgegengenommen.

Die Vorstandschaft.

Der Verein gibt heute und morgen abend von 5-7 Uhr an die Mitglieder billigen Futterweizen gegen Barzahlung ab.

Pfannkuch

Bayerische Blut- und Leberwurst

frische Fabrikation, hergestellt aus bayerischem Schlachtwiech.

Solange Vorrat!

2 Pfund-Dose netto 800 Gramm Inhalt.

Blutwurst | **Leberwurst**

Dose **85** Pfg. | Dose **95** Pfg.

Probeverkauf 1/2 Pfd. 15 Pfg.

Im Laufe dieser Woche täglich frisch eintreffend etwa 4000 Kisten frische

Süß-Büchlinge

Pfund **28** Pfg. | 5 Pfund-Kiste **135**

Eingetroffen: 1 Waggon

Rot-, Weiß- und Wirlingkraut

Pfund **12** Pfg.

Pfannkuch

Inserate heben den Umsatz!

Bruchleidende

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

© Spranzband ©

(Deutsches Reichspatent).

Kein Gummiband, ohne Feder und ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig, für alle Arten von Brüchen. Letzte vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Vollerfolge.

— Billigste Berechnung.

Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Mustern kostenlos zu sprechen: morgen Freitag in Biezenzell im Gasthof „Ochsen“ von 12 bis 1/3 Uhr.

am Samstag in Neuenbürg im Gasthof „Bären“ von 1/2 bis 1/4 Uhr.

nachmittags in Wildbad im „Bahnhof“-Hotel von 1/2 bis 1/5 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:

Hermann Spranz, Unterkochen (Württ.)

Württemberg. Landessparkasse

Oeffentliche Spar- und Girokasse.
Oeffentliche Bankanstalt.
Gegründet 1818.

Zum Verwalter unserer Zweigstelle in
Calmbach
ist bestellt worden
Herr Rektor a. D. Luther.

Dieser vermittelt Einlagen und Rückzahlungen kostenfrei.

Schwann den 9. Februar 1927.

Todes-Anzeige.

Heute mittag entschlief nach langen, schweren Leidensjahren unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwägerin
Marie Lillich, Witw.,
im Alter von 75 Jahren.
Familie: **Wilhelm Lillich**
mit Angehörigen
Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr statt.

Feldrennach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag den 13. Februar 1927
stattfindenden
Hochzeits-Feier
in das Gasthaus „Ochsen“ in Feldrennach
herzlich einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Jauth, Goldarbeiter,
Sohn des Wilhelm Jauth, Geschäftsführers.
Marie Alton,
Tochter des August Alton, Gipfermeisters.

Kirchgang 1/2 11 Uhr.

Gesucht wird auf 1. März ein eheliches, ruhiges und fleißiges
Mädchen
welches etwas kochen kann, nicht unter 20 Jahren.
Zu erfragen in der „Engtäl“-Geschäftsstelle.
Grumbach.
Ein schönes
Zucht-Rind
verkauft
Friedrich Strobel.

Schwann.

In Sachen

Dolar Pfommer u. Luise Ranby, veröffentlichte ich hiermit, daß das, was mein Sohn bei Oskar Pfommer gesehen und seinem Freund erzählt hat, auf Wahrheit beruht.
Gottfried Schofer.

Dobel.
24 Meter düttes
Schlagraumholz,
Tannen und Buche, zu verkaufen.
Carl Traub.

Mein Mann will alles mit

Feinkostmargarine
Blauband
frisch gekörnt
gekocht haben
1/2 Pfund 50 Pfg.

